

Nach der himlischen Einfleßung.

bekommen/dann man findet selten in einem Häuflein über 6. oder 7. Körnlein/dieselben seynd klein/wie die Preingreißlein.

Borrigo. Borretsch.

Das II. Capitel.

Namen.

Diesem Kraut werden mancherley Namen zugelegt / Nemlich Borrigo / Burres / Borretsch / Gegenstraß / blaue Himmelstern und Ochsenzung/davon nicht vonnöthē viel zu disputiren/in Bedenckung/das es ein fast gar bekantes Gewächs ist.

Gestalt.

Die Wurzel ist zart/glat/nicht recht weiß / sondern falb/rund/Daumens dick/Spannen lang / von oben an bis zu End zugespitzt/hat nichts anders Zäsele.

Auß dieser Wurzel wächst gemeiniglich ein einiger rauher stachlichter/holer/seisser/Fingersdicker/zweyer spannen langer Stengel/zu weilen einer Ellen lang/uh noch länger. Wann die Wurzel gar alt wird / so stößt sie zu Zeiten zween / drey / oder vier Stengel heraus/dieselben haben auff und auff in der Ordnung viel Aesslein/und sind alle mit rauhen gespigten Dörnlein umb und



A iii

umb

um befeh/ an der Farb lichtgrün/ an de Stengeln und nebe Aestlein wachse brei-
te langlechte raube stachlechte und gerunklete Blätter oben zugespitzt/ wie die
Ochsenzungen/ an der Farb dunkelgrün. Zu oberst an den Stengeln und
neben Aestlein wachsen viel dunkelgrüne rauche Knöpflein/ gegen dem Brach-
monat thun sich dieselben Knöpflein auff/ darauff fallen herfür die lieblichen
gestirnte Viole/ etliche ganz himmelblau/ die andern schneeweiß/ die dritten
leibfarb/ und bleich/ mit fünff Blätterlein gestirnt/ in der Mitte eines jeglichen
Blümleins steht ein schwarz Spiglein/ darunter ein weiß Häußlein/ oben auff
dem Sternlein liegt wiederum ein dunkelgrüner Stern/ der auß dem Aest-
lein angehefft ist und herauf gehet/ mit 5. rauchen Blätterlein. Diese Knöpf-
lein thun sich nicht miteinander auff/ sondern einer nach dem andern/ zu unter-
schiedlichen Tagen. Es wächst auch an den Stengelein ein Gipfel/ von ei-
nem Tag zu dem andern mehr Knöpf/ und wann also ein Sternlein vergeht/
so läßt sich wiederum ein anders sehen / gleich wie die Bluhnen auff einem
Nägelsack.

In den himmelblauen Sternlein ist ein schwarzes Bücklein gemeinlich
in fünff Theil getheilet/ darunter findt man ein kleins nider weiß Häußlein/ das
zerkerbt ist/ darinn liegt der Saame zu 2. 3. oder 4. Körnlein neben einander/
darauff ein lichts Goldfarbs Stengelein geht. So der Saame noch r. it zeitig
ist wird er dunkelbraun/ und zuweilen schwarz. Dis Gewächs kompt zeit-
lich im Merken herfür/ und währet lang hinauß/ bis in den Herbstmonat. Ist
bey uns im Teutschen Land am besten/ unter der Polus Höhe des 46. 47. und 48.
Grads/ ist ein recht weich zart Summerkraut/ pflanzt sich selbst von dem Saa-
men überflüssig/ daß man ihn an viel Orten in den Gärten aufsetzen muß.

Stell.

Vorrags wächst fast gern in Gärten/ doch am meisten und lieblichsten
wo die Sonn viel mit ihrem Schein hin reichen mag/ als auch in Gersten
und andern heißen Orten.

Natur/Krafft und Wirkung.

Wurz.

Die Wurz ist dem Stier und der Venus unterworfen/ kalt und tru-
cken bis in den andern Grad/ hat einen süßen Geschmack wie ein Rübe/ und
kleberecht/ hat kein Safft bey ihr.

Innerlich.

Rote Ruhr. Diese Wurzel gedörrt und zu Pulver gestossen/ und eingenommen/ ist
Lenden- und gut für die rothe Ruhr/ treibt den Lendenstein/ den Stein in der Blatter/
Blatternstein. den Weibern ihre Blumen/ den Mannen die Feigblattern/ die Feigwar-
Weiberblum.

7

Feigwarzen:
Schwarzwall.

Rinnend Sch
den.

Löcher im
Hals.

Geschw. am

Drugs.

3 Außwendige
Aposteln: oder
Messias.

Pestilenz.
 r Apostem.
 Pestilenz.

Hitzige Se
ichmar.

8. 10. 1941

ie on

Für Gift.
Pestilenz.

Wann jemand Gift eingegeben worden / so soll er von diesem Wasser trincken / gleichfalls zu der Zeit der Pestilenz davon getruncken. Es führet auch alle böse Feuchtigkeiten auß dem Leib.

Eusserlich.

Das vorgemeldte Oehl auß den Blättern gemacht / ist gut zu dem Gehör / und für den übrigen Schlaf / so man die Naslöcher darmit bestreicht / so wird einer feck / und wiederum frölich.

Same.

Der Same ist dem Löwen und der Sonnen unterworfen / heiß und trucken / biß in den 4ten Grad / hat kein Gift bey sich / ist süß / und den Mäusen gar angenehm.

Innerlich.

Diesen Samen in Rosenwasser eingebeißt / oder in Zucker eingemacht / und davon gessen. Weil aber der Same an diesem Gewächs das höchste Stück ist / so muß man ihn in weiß Rosenwasser eirmachen / und davon zehren / dient fast zu der Gedächtnuß / Vernunft / zum Gesicht / zu dem Gehör / macht den Menschen frölich und wolgemuth in allen seinen Sachen / und ist sonderlich denen Leuten nützlich / die kalter Natur / Melancholisch und verdrossen sind / macht ein reines und gutes Geblüt.

Eusserlich.

Aussatz.
Schwelliget.
Zitterkrampfen.
Nasen.

Den Samen in Regenwasser gesotten / den Leib damit gewaschen oder geneßt / ist gut wider den Aussatz / Schwelligkeit / Zitterkrampfen / Nasen und Gleecken / macht die Haut glatt und schön.

Blümlein.

Die Blümlein des Borrages seynd dem Zwilling und Mercurio unterworfen / mittelmäßig / warm und trucken im andern Grad / haben keinen Gift bey sich.

Innerlich.

Unsanftigkeit.
Melancholey.

Auß den Blümlein ein Wasser gebrannt / und des Morgens nüchtern getruncken / ist gut für die Unsanftigkeit / für große Sorge / Melancholey / macht den Menschen frölich / und ein frisches Blut / stärckt das Herz / und so man die Blümlein in Zucker-Latwergen / in der Speise oder in dem Trancck gebraucht / oder in ander Weg einnimbt / hat es eben die Krafft / wie das aufgebraunte Wasser.

Pestilenz.
Apostem.
Fieber.
Aussatz.
Frankosen.
Schwind-
sucht.

Die Blümlein in Wein gelegt / und darüber getruncken / ist gut zur Zeit der Pestilenz / oder Apostemen / auch zu der Zeit wann das Fieber regiert. Ist auch gut wider den Aussatz / Weibschaden / Frankosen / und wider unreines Geblüt.

Eusserlich.

Ein Oehl auß diesen Blümlein gemacht / ist gut für die Schwindsucht.

Dis

Nach der hñlischen Einfließung.

9

Diß Oehl den Kinderr an den Nabel gesalbt / benimmt ihnen das Darinricht / ^{Darınricht.}
dergleichen alten Leuthen über den Nabel warm gelegt / mildert das Grimmen. ^{Grimmen.} Lame.
So dient diß Oehl zu verlahmten Gliedern.

Ein Wasser auß den Blümlein gebrennt / und mit Honig vermischet / gibt Bräune.
ein gut Surgelwasser zu der Bräune / und Versehrung des Hals.

Wann jemand vergiftet wäre / der soll von diesem einfachen Wasser
trinken.

Diese Blümlein in kühwärmer Milch gesotten / und über die Geschwür ^{Geschwür.}
gelegt / so wird das Geschwür eröffnet und geheilet.

Diß Kraut ist zweyerley / das Männlein und das Weiblein. Das Weib-
lein ist etwas bleichfarber / wie es die Erfahrung gibt am Kraut und Blümlein /
so hat auch das Weiblein an der Wurzel zwey oder drey Zäserlein / darbey mans
von dem Männlein unterscheidet.

Buglossa, Ochsenzung.

Das III. Capitel.

Namen.

Diß Kraut hat bisher diesen einigen Namen Ochsenzung behalten / doch
hat es auch diesen Namen / Augenzier / daß nichts bessers noch gewaltigers
zu den Augen gefunden mag werden.

Gestalt.

Diß Kraut hat eine grosse Wurzel schier der Angelica gleich mit einer brau-
nen g. oben eines Messerrucks dicken Kinden etwa einer Spannen / dann auch ei-
nes Arms lang / schlecht / hat wenig Zäserlein von oben herab bis zu unterst zu
gespißt / und etwas köpffig / innwendig weiß.

Die lange / rauche / schwarzgrüne / haarechte stachlechte Blätter thun sich
im April herfür / liegen zurings herumb auß der Erden außgepreit / dero Rip-
pen sind gegen der Wurzel etwan braunfarb / beynah anzu sehen wie die Hunds-
Zungen.

Im May bringen auß dieser Wurzel etwa 2. 3. 4. 5. 6. Stengel zweyer
Ehlen hoch / bisweilen hoher / rund / darzu Fingers dick / feist / hol / mit sehr kleinen
stachlichten Dörnlein besetzt / herfür / darnach die Wurzel alt ist / die Stengel
seynd Inngrünfarb / etwas holgern.

Die Stengel haben umb und umb Aldern / darauf wachsen auß und auß
lange / rauche / gespißte / nicht fast breite Blätter / mit viel Nelderlein / und seynd die
Stengel von unten an bis oben auß je mit kleinen schwarzgrünen Blätterlein

B

bes